

# Nord-CDU zufrieden mit neuem Parteichef

Lob von Ministerpräsident Günther für den frisch gewählten Bundesvorsitzenden Laschet – Wirtschaftsrats-Boss von Boetticher fordert nun Kanzlerkandidatur

Von Henning Baethge

**KIEL/BERLIN** Zwar haben auf dem Bundesparteitag der CDU am Sonnabend viele Delegierte aus Schleswig-Holstein für Norbert Röttgen als neuen Bundesvorsitzenden gestimmt – doch mit der Wahl von Armin Laschet zeigen sich zumindest die Führungskräfte der Nord-CDU sehr zufrieden. Allen voran CDU-Landes- und Regierungschef Daniel Günther gratulierte seinem Amtskollegen sogleich zum neuen Job. Laschet habe auf dem ersten Online-Parteitag der CDU „wohl die Rede seines Lebens“ gehalten, lobte Günther. Mit der Erfahrung als Ministerpräsident in Nordrhein-Westfalen stehe Laschet „für erfolgreiches Regieren und die gesamte Breite unserer Partei“. Er sei sich daher „sicher, dass wir mit ihm unseren erfolgreichen Kurs der Mitte fortsetzen und gut für die Zukunft aufgestellt sind“, sagte Günther. Er hatte sich bereits im Vorfeld für den 59-jährigen Laschet und dessen 40 Jahre alten Mitstreiter Jens Spahn ausgesprochen.

Auch die Kieler Bildungsministerin Karin Prien, die am Sonnabend erstmals in den CDU-Bundesvorstand gewählt wurde, hatte Laschet unterstützt und ist nun erfreut, dass der Politiker aus Aachen sich im entscheidenden zweiten



FOTO: IMAGO IMAGES/OPCKUIPIX

„Armin Laschet steht für erfolgreiches Regieren und die gesamte Breite der Partei.“

Daniel Günther (CDU)  
Ministerpräsident in Schleswig-Holstein



FOTO: IMAGO IMAGES/METODI POPOW

„Gut, dass die Führungsfrage in der CDU endlich geklärt ist.“

Serpil Midyatli  
SPD-Landeschefin in Schleswig-Holstein

Wahlgang mit 53 zu 47 Prozent gegen Friedrich Merz durchsetzen konnte. Röttgen war im ersten Wahlgang mit 23 Prozent ausgeschieden. „Armin Laschet hat verstanden hat, dass wir diese Gesellschaft zusammenführen müssen – was sonst passieren kann, führt uns der Blick nach Amerika warnend vor Augen“, sagte Prien. Der Rendsburger Bundestagsfraktionsvize Johann Wadephul, der zunächst Röttgen unterstützt hatte, kann ebenfalls gut mit Laschet leben: „Mit ihm bleibt die CDU auf

Kurs Mitte“, erklärte er. Ähnlich argumentiert ein anderer ursprünglicher Röttgen-Anhänger, Landtagsfraktionschef Tobias Koch: „Laschet steht dafür, dass es so weiter geht wie mit Angela Merkel – und das wünschen sich die meisten“, glaubt er.

Das Gegenteil meint der Chef des schleswig-holsteinischen CDU-Wirtschaftsrats, der frühere Landesvorsitzende Christian von Boetticher. „Ein ‚Weiter-so‘ können wir uns nicht leisten – aber das weiß Armin Laschet auch“, sagte er.

Von Boetticher hat für Merz gestimmt, aber kann auch Laschet etwas abgewinnen: „Ich schätze seine Integrationskraft.“ Laschet habe in Nordrhein-Westfalen bewiesen, dass er die Strömungen der CDU zusammenhalten könne – „vom sozialen Flügel über den wirtschaftsliberalen bis zum konservativen“. Boetticher forderte Laschet sogar auf, nun auch Kanzlerkandidat zu werden: „Ich wäre enttäuscht, wenn er nicht Kanzler werden wollte – selbstverständlich muss die CDU in dieser Frage

den Hut aufhaben.“ Auch aus anderen Parteien im Land kommen Glückwünsche für Laschet. „Die CDU hat einen Kandidaten gewählt, der gezeigt hat, dass er Wahlen gewinnen kann und der gut und erfolgreich mit den Freien Demokraten das größte Bundesland in Deutschland gestaltet“, lobte FDP-Landeschef Heiner Garg. Für die Grünen im Norden gratulierten die Landesvorsitzenden Ann-Kathrin Tranziska und Steffen Regis – ließen aber auch Zweifel am neuen CDU-Chef erkennen: „Armin Laschet muss erst noch beweisen, dass er den Ernst der Lage in Sachen Klimaschutz, sozialer Gerechtigkeit und beim Kampf gegen Rassismus erkennt und zu notwendigen politischen Veränderungen bereit ist.“

Aus der Landtagsopposition der SPD kamen kritische Töne. „Das Ergebnis zeigt die Zerrissenheit der CDU“, sagte Fraktionschef Ralf Stegner. Es spreche „Bände“, dass man in der Union offenbar weder Laschet noch Merz noch Röttgen für geeignete Kanzlerkandidaten halte, „sondern dass Söder und Spahn das unter sich ausmachen“. Die SPD-Landeschefin und -Bundesvizein Serpil Midyatli erklärte, es sei „gut, dass die Führungsfrage in der CDU endlich geklärt ist“. Schließlich müsse man in der Großen Koalition weiter gemeinsam an

der Bewältigung der Corona-Pandemie arbeiten. „Die Aufgaben für den neuen CDU-Vorsitzenden sind groß“, sagte Midyatli – nicht ohne ihm gleich einen Seitenhieb zu verpassen: „Ganz besonders, weil Laschet in den letzten Monaten als Ministerpräsident eher durch schlechtes Krisenmanagement aufgefallen ist.“